Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

17.12.1843 (No. 343)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 343. Sonntag, den 17. Dezember 1843.

Baden.

Hofansage.

Wegen höchstbedauerlichen Ablebens Seiner Majestät des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, legt der Großherzogliche Hof von heute an auf drei Wochen die Trauer an.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1843.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
v. Du Boys.
vdt. Schmieder.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 11. Dez. Eine Verordnung vom 24. November hebt die Verordnung wegen streitig gewordener Auslegung von Staatsverträgen vom 25. Januar 1823 auf, bestimmt jedoch zugleich, daß die Gerichte in Prozessen, bei deren Entscheidung es auf die völkerrechtliche Gültigkeit, die Anwendbarkeit oder Auslegung von Staatsverträgen ankommt, auf den Antrag einer Partei, oder nach Befinden von Amtswegen, von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die zum Zweck der rechtlichen Beurtheilung erforderliche Auskunft einzuholen haben.

Berlin. Se. Majestät der König haben dem bisherigen großherzogl. bad. Ministerresidenten, Obersten v. Frankenberg, eine Privataudienz im hiesigen königl. Schlosse zu ertheilen und aus dessen Händen das ihm in seiner nunmehrigen Eigenschaft als ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ertheilte Beglaubigungschreiben entgegen zu nehmen geruht.

Berlin, 12. Dezbr. Es hat der Vorsehung gefallen, heute Morgen nach 9 Uhr Se. Maj. den König Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, aus dieser Zeitlichkeit sanft und schmerzlos abzurufen. Höchstderselbe hatte noch in den Frühstunden den Thee eingenommen, als urplötzlich ein Schlagfluß seinem an großen Ereignissen reichen, vielbewegten Leben im Beisein des vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Friedrich der Niederlande k. Hoheit, ein Ende machte. Se. Majestät war im Haag am 24. August 1772 geboren und hatte also ein Alter von 71 Jahren, 3 Monaten und 18 Tagen erreicht. Sein Vater, der Erbstatthalter Wilhelm V., Prinz von Oranien-Nassau, war vermählt mit einer Schwester Königs Friedrich Wilhelm II.; während der Hochselige sich am 1. Oktober 1791 mit einer, am 12. Oktober 1837 gestorbenen Tochter dieses Monarchen, also einer Schwester des hochseligen Königs vermählt und aus dieser Ehe zwei Söhne (Se. Maj. den regierenden König Wilhelm II. der Niederlande und den Prinzen Friedrich k. Hoh.) und eine Tochter (die Prinzessin Albrecht k. Hoheit) erzeugt hatte. Am 16. März 1815 bestieg der Hochselige als König Wilhelm I. den Thron der Niederlande, nachdem er am 6. Dez. 1813 souveräner Fürst der Niederlande geworden war, und legte am 7. Oktober 1840 die Regierung nieder. Seit dieser Zeit lebt er in der Ruhe des Privatlebens theils hier, theils im Loo oder im Haag. (B. N.)

— Nach einem berliner Berichte der „Magdeburger Zeitung" sind am Abende des 9. in Berlin in einem öffentlichen Wirthslokale abermals Arrestationen vorgefallen in einer gemischten Gesellschaft von etwa 300 Personen. Es erschienen daselbst etwa 30 Polizeibeamte in Uniform, viele in Zivil und einige Pedelle in der Versammlung. Der eine Pedell forderte die etwa anwesenden Studenten auf, das Lokal zu verlassen, weil es auf sie nicht abgesehen sey. Darauf wurden diejenigen Nichtstudenten, welche nur neugierig waren, von Seiten der Polizei ersucht, dasselbe zu thun; das geschah auch, und so blieben etwa 15 bis 20 Personen in dem Lokale zurück, welche den Beamten das Recht nicht zugestehen wollten, ihnen den Aufenthalt in einem öffentlichen Lokale zu untersagen. Nach einiger Zeit begab sich die Gesellschaft in's zweite Zelt, in welches einige der Studenten, schon gleich nachdem man sie aus dem ersten entfernt hatte, gegangen waren. Die Polizei fand sich jetzt veranlaßt, nachdem den Studenten, etwa 20, die Karten abgenommen waren, die Nichtstudenten, 15 an der Zahl, zu arretiren. Der Zug, von 2 Gendarmen zu Pferde angeführt, von 4 dergleichen geschlossen, in der Mitte die 15 Arrestanten, jeder von 2 Polizei-Beamten geleitet, bewegte sich langsam dem Gefängnisse zu. Die Sache macht natürlich das größte Aufsehen in der Stadt und man ist auf den Ausgang gespannt.

Köln, 12. Dez. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fiel hier in einer der besuchtesten Straßen der Stadt ein merkwürdiger Straßenraub vor. Ein Lohndiener, der sich sein Ersparniß, eine Summe von 316 Thalern in Gold, vom Bankier geholt und dies vielleicht in irgend einem Wirthshause erzählt hatte, wurde in einem Nebengäßchen der Poststraße von 3 Kerls überfallen, zu Boden geworfen und seines Geldes beraubt. Und dies geschah bei hellem Tage. Man hat noch keine Spur von den Räubern. Mit Anfang des Winters waren bisher kleinere Diebstähle an der Tagesordnung, sie sind aber seltener, seitdem es der Polizei gelungen, einige Gaunerbanden aufzuheben, die mit einer großen Kühnheit ihre Diebstähle ausführten und eine Menge Hehler und Helfershelfer hatten. — Der Neubau des Flügels unseres Arresthauses, in welchem das nordamerikanische Isolirungssystem eingeführt werden soll, schreitet rasch vorwärts. — Dr. Liszt traf gestern hier ein, setzte aber seine Reise sogleich nach Paris fort, wird jedoch nach einigen Tagen wieder hier seyn, da er am 25. d. M. in Weimar seyn muß, wohin ihn sein Ehrenamt ruft. Von seinem Ausfluge nach Süddeutschland hat er die angenehmsten Rückerinnerungen mitgebracht. (F. O. P. A. Z.)

Bayern. ☽ München, 14. Dez. (Korresp.) Mehrere Deutsche, die am 27. November sich im Piräeus nach Triest eingeschifft haben, sind von da bereits bei uns angekommen. Aus ihren mündlichen Erklärungen erhellet mit Gewißheit, daß die Zahl aller in Griechenland noch anwesenden Deutschen, oder richtiger Bayern, doch zwischen 500 und 600 Köpfe beträgt, und daß diese sich alle mehr oder weniger in beklagenswerther Lage befinden. Diese selbst muß jedoch nunmehr jedenfalls ein nahes Ende finden, indem nicht zu bezweifeln ist, daß die in Triest zur Abholung der Deutschen aus Griechenland ausgerüsteten Schiffe, bei deren Wahl zudem alle mögliche Vorsorge getroffen worten ist, in diesen Tagen im Piräeus ankommen müssen. Uebrigens muß zugefügt werden, daß Vielen schon nach dem Eintreffen der ersten sicheren Nachrichten über die in Bayern veranstaltet werdenden Sammlungen theils von deutschen Kaufleuten, theils von Angehörigen anderer Nationen, die zur Linderung ihrer Noth nöthigen Vorschüsse an Geld gemacht worden sind. Nur die Griechen ohne alle Ausnahmen blieben sich im Hasse gegen alle Deutsche gleich, und man darf sich in der That sehr glücklich preisen, wenn sie ihre Gastfreundschaft zuletzt nicht noch weiter treiben, als bis zum angedrohten Hungertod, welchem nun vorgebeugt ist. Daß die Regierung alle Mahnungen an die Erfüllung ihrer Zahlungsverbindlichkeiten gegen frühere Bedienstete unberücksichtigt gelassen habe, kann gar nicht auffallen, verdient aber doch öfter denn einmal erwähnt zu werden. — So eben findet hier eine Generalversammlung der Aktionäre der münchen-augsburger Eisenbahn statt. Ueber den vorgelegten Rechenschaftsbericht und über die etwa sonst noch gefaßten Beschlüsse verlautet in diesem Augenblick noch nichts. Dagegen hört man versichern, daß die Zahl der über Nacht geschaffenen Scheinaktionäre diesesmal um ein Bedeutendes geringer sey, als bei den früheren Generalversammlungen, was immerhin als ein gutes Zeichen angesehen werden muß. — Unser Schlachtenmaler Monton (aus Düsseldorf gebürtig) ist gestern (45 Jahre alt) nach langem Leiden gestorben; ein großer Verlust für die Kunst.

Freie Städte. *** Frankfurt, 15. Dez. (Korresp.) Die hohe deutsche Bundesversammlung hat gestern unter dem Vorsitze Sr. Exz. des Grafen v. Dönhoff, des preuß. Bundestagsgesandten, ihre Arbeiten wieder aufgenommen. In dieser ersten Sitzung der neuen Session hatte, wie man vernimmt, die Einführung der neuernannten Bundestagsgesandten für das Königreich Bayern und das Großherzogthum Baden, Sr. Exz. des Hrn. v. Oberkamp und Sr. Exz. des Frhrn. v. Blittersdorff, statt. — Für heute ist in Darmstadt Se. Maj. der König von Württemberg erwartet, welcher von Stuttgart kommt, um Sr. königl. Hoh. dem Großherzog von Hessen und II. kk. HH. dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Maria von Rußland einen Besuch abzustatten. — Unsere sehr zahlreichen Inhaber spanischer Fonds athmen wieder leichter; die Besorgniß, welche sie noch in diesen letzten Tagen hinsichtlich der richtigen Auszahlung des am nächsten 1. Januar fälligen Kupons der spanischen 3proz. Rente überrascht hatte, ist durch handelsbriefliche Mittheilungen aus London wieder gehoben worden. Von gut unterrichteter Seite wurde nämlich dort die bestimmte Versicherung ertheilt, daß bereits vor einem Monate von der spanischen Regierung der bei weitem größere Theil der zur Deckung dieses Kupons erforderlichen Summe dem mit der Auszahlung in London beauftragten Bankhause in Havanna-Wechseln fournirt worden sey und nur noch ein Betrag von 35,000 Pf. St. fehle, dessen Lieferung jedoch in Kurzem zu erwarten stünde, so daß die regelmäßige Entrichtung dieses Halbjahrinteresses voraussichtlich keinerlei Verzögerung erleiden werde. — Auf dem hiesigen Geldmarkte herrscht gegenwärtig ein ausnehmender Ueberfluß. In Folge davon ist der Diskonto auf $3\frac{1}{2}$ Prozent gewichen und der Stand fast sämmtlicher Staats-Effekten merklich gebessert.

Nassau. ✱ Wiesbaden, 15. Dez. (Korresp.) Die Abreise Sr. Durchl. des regierenden Herzogs von Nassau nach St. Petersburg ist nun, wie man vernimmt, bestimmt auf einen der letzten Tage der nächstkommenden Woche festgesetzt. Im Gefolge Sr. Durchl. werden sich der General v. Preen, General-Adjutant des Herzogs, Baron M. v. Gagern, Kammerherr und Ministerialrath, Graf v. Boos-Waldeck, Major und Adjutant, Graf v. Bismarck, Kapitän und

Szenen aus dem Tscherkessenkriege.

General S... und Dschimbulat-Aitek.

Einer der tapfersten, gewandtesten und gefürchtetsten Krieger in den Bergen war der reiche Dschimbulat-Aitek. Einen solchen Mann nicht mehr zum Feinde, sondern zum Verbündeten zu haben, war eine Sache von nicht geringer Bedeutung; es läßt sich daher begreifen, wenn man in der Freude über seine Bereitwilligkeit, die Berge zu verlassen und sich unter den den Russen befreundeten Bewohnern der Ebene anzusiedeln, ihm eine sogenannte carte-blanche ertheilte, d. h. einen Gouvernementsschein, laut welchem ihm gestattet war, freien Verkehr mit Rußland zu treiben. Leider hatte man sich indeß in dem Karakter des Mannes geirrt, und sehr bald gerieth derselbe in Verdacht, daß er diese Freiheit mißbrauche, um verbotene Waaren, namentlich Waffen und Pulver, in's feindliche Gebiet zu schmuggeln. Besonders fiel auf, daß, so oft man einem verdächtigen Transport nachspüren wollte, immer das Seil der Fähre, ohne welche man den Strom nicht passiren konnte, zerrissen war. Uebrigens geschah Alles mit solcher Verschlagenheit, daß man sich lange vergebens bemühte, sichere Beweise aufzutreiben. Endlich ward ein Brief des Dschimbulat-Aitek aufgefangen, worin dieser einem feindlichen Häuptling meldete, er werde an einem genannten Tage wieder einen Waffentransport an ihn absenden und Sorge tragen, die Verfolgung, wie gewöhnlich, durch Abschneiden des Fährseils unmöglich zu machen. Nach so erlangter Gewißheit glaubte man allgemein, General S. werde sich nun in aller Stille rasch rüsten, um den falschen Verbündeten zu überfallen und zu züchtigen, und war daher nicht wenig erstaunt, als jener so oft und so laut von dem aufgefangenen Briefe sprach, daß Dschimbulat-Aitek nothwendig bald Kunde davon erhalten mußte. S. kannte seinen Mann. Sobald nämlich dieser erfuhr, daß der General über seine Treulosigkeit nicht mehr in Ungewißheit seyn konnte, glaubte er, in der Besorgniß eines plötzlichen Ueberfalles nichts Wichtigeres zu thun zu haben, als seine bedeutenden Schätze in Sicherheit, d. h. in die Berge bringen zu lassen. Sobald dies geschehen war, traf der General Anstalt zu einer heimlichen Expedition, deren Zweck und Ziel Niemand ahnete. Nach den verschiedensten Richtungen hin wurden Truppenmärsche beordert, die sich aber alle in einer gewissen Gegend kreuzten, und hier mußte jedes einzelne Korps eine kleine Abtheilung heimlich zurücklassen, bis sich am Ende unbemerkt eine ansehnliche Macht gesammelt hatte. Nun kam plötzlich aus einer ganz andern Gegend auch der General selbst dahin, und ein forcirter Nachtmarsch genügte, um den ganz arglosen Aul, wo die geflüchteten Schätze lagen, zu überrumpeln und mit der ganzen reichen Beute (worunter eine Anzahl sehr kostbarer Panzerhemden) heimzukehren. Man kann sich denken, in welche Wuth die Nachricht von dieser Expedition den Dschimbulat-Aitek versetzte; mit seinem Reichthum war auch sein ganzes Ansehen, sein ganzer Einfluß dahin. Aber er durfte sich nichts merken lassen; jede

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Adjutant, und der geh. Kabinetsrath Götz befinden. — Das Projekt, eine Eisenbahn von unserem Badeorte Soden nach Höchst zum Anschlusse an die Taunusbahn zu bauen, soll, wie von gewöhnlich gutunterrichteter Seite versichert wird, wieder aufgenommen worden seyn, und es wäre für dasselbe nunmehr die früher zu wiederholten Malen verweigerte Zusage der landesherrlichen Genehmigung ertheilt worden. An der Spitze dieses Unternehmens, welches von einer Aktiengesellschaft ausgeführt würde, soll, nebst einem hiesigen Bankhause, Hr. Chabert, der Pächter der hiesigen Spielbank, stehen. Es hängt dieser Plan mit dem Projekte der Errichtung einer Spielbank in dem Badorte Soden auf das Innigste zusammen; er ist hauptsächlich darauf berechnet, diesem neuen grünen Tische spiellustige Frankfurter in möglich schneller Weise zuzuführen. Man hält es aber jetzt, wo die frankfurtische Legislatur den in öffentlichen Blättern bereits mitgetheilten Beschluß hinsichtlich eines Spielverbotes gefaßt hat, für wahrscheinlich, daß man das eine, wie das andere dieser Projekte wieder fallen lassen dürfte.

Württemberg. Professor Donner in Stuttgart, dessen Uebersetzungen der Trauerspiele des Sophokles und Euripides kürzlich in Potsdam und Berlin aufgeführt wurden, hat von Sr. Maj. dem König von Preußen mit einem eigenhändigen huldvollen Schreiben die goldene Medaille für Wissenschaft und ein ansehnliches Geldgeschenk erhalten.

Frankreich.

§† Paris, 13. Dez. Wie es scheint, wird Hr. Dupin der Aeltere vermuthlich dieses Jahr Präsident der Abgeordnetenkammer. — Nach den ministeriellen Blättern gehören die Kandidaten für die Stellen der Maires der 12 pariser Stadtbezirke in der Mehrheit zu den Ministeriellen.

Großbritannien.

♊ London, 11. Dez. (Korresp.) Der „Morning Herald" erklärt auf's Förmlichste die Behauptung O'Connell's bei dem letzten Repealerbanket, daß ihm von der Regierung aus Anerbietungen, den Prozeß wider ihn im Falle seines Abstehens von der Repealbetreibung aufzugeben, gemacht worden seyen, für gänzlich unwahr. — Das Gerücht, als sey O'Connell auf der Reise nach Limerick erkrankt, war grundlos; O'Connell hat dort im Gegentheil eine Repeal-Rede gehalten.

Niederlande.

♀ Haag, 11. Dez. (Korresp.) Die von dem interimistischen Finanzminister Hrn. van Hall heute der 2. Kammer der Generalstaaten vorgelegten Gesetz-Entwürfe für Deckung der bestehenden Defizite und für Vervollständigung der Mittel für 1844 umfassen folgende Vorschläge: 1) Erhebung von 2 Centimes von destillirten Getränken; 2) Erhebung von 12 Cts. von der Erbnachfolge; 3) ein- für allemalige Erhebung von 1 1/2 Cts. von den liegenden Gütern; es würde diese letztere Steuer einen Ertrag von 35 Millionen Gulden ergeben; doch soll den davon getroffenen Steuerpflichtigen die Wahl einer freiwilligen Betheiligung bei einem proponirten 3proz. Anlehen von 140 Mill. Gulden al pari eingeräumt werden; Se. Maj. der Graf v. Nassau hat eine Betheiligung für 10 Mill. Gulden bei diesem Anlehen zugesagt. Der Finanzminister stellte zugleich eine spätere Rentenumwandelung in Verbindung mit der Kapitalisation des holländisch-belgischen Schuldtheiles (von 80 Mill. Gulden) in Aussicht.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 6. Dez. Wenn gleich die Verwendungen der Israeliten in Deutschland bei Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen im russischen Gränzbezirk mißliebig aufgenommen worden sind, weil man in Rußland derartige Einmischungen nicht liebt, so dürfte doch die Maaßregel der Uebersiedelung der Juden von der Gränze in die innern Gouvernemente wahrscheinlich nicht in ihrer ganzen Strenge zur Ausführung kommen, und die Israeliten überlassen sich der Hoffnung, sie noch ganz zurückgenommen zu sehen. Bekanntlich hatte die Anordnung lediglich ihren Grund in dem eben so frech, als ausgedehnt betriebenen Schleichhandel, den, wenn auch nicht ausschließlich, jedoch vorzugsweise die Gränzjuden betrieben. Seit man jedoch der Regierung zu bedenken gegeben, daß dieser verderbliche Schmuggel-Handel bei strengerer und vermehrter Gränzaufsicht von selbst aufhören müsse, und diese demnach solche Einrichtungen getroffen, daß derselbe bereits fast ganz verschwunden ist, wozu die in den Gränzstädten ansässigen reicheren Judenfamilien redlich mitgewirkt haben, glaubt man, daß der Ukas, wenn auch nicht zurückgenommen, so doch sehr beschränkt werden dürfte, und daß namentlich alle im Gränzbezirk wohnenden Israeliten, die durch guten Ruf eine genügende Gewähr für ihren rechtlichen Erwerb leisten, künftig ungestört an ihrem bisherigen Wohnorte verbleiben dürfen. Dagegen ist eine Ermäßigung der Strenge des Ukases über die Militärpflichtigkeit der Juden in keiner Weise zu erhoffen. — Die griechische Revolution und ihre unvermeidlichen Folgen nehmen, wie man hier wissen will, die ganze Aufmerksamkeit des St. petersburger Kabinets in Anspruch. Nicht in Hellas, das vielleicht pazifizirt wird, will man die Quelle künftiger politischer Komplikationen finden, sondern in der Türkei, wo, den hier eingehenden Nachrichten zufolge, der Geist der Empörung mit Riesenschritten durch alle Provinzen sich verbreiten soll, so daß eine allgemeine Schilderhebung aller Rajahs gegen die Pfortenregierung demnächst in Aussicht stehen dürfte. An vielen Orten soll die muhamedanische Bevölkerung sich der Bewegung anschließen, indem sie darin eine Gelegenheit zu Plünderungen und Willkürlichkeiten zu finden hofft. Sollte eine Empörung wirklich zum Ausbruch kommen, so ist eine Intervention der russischen Südarmee unvermeidlich, und was eine solche für Folgen nach sich zu ziehen im Stande ist, möchte auch das geübteste Auge bis jetzt nicht zu durchschauen vermögen. Daß die russischen Militärs den Krieg wünschen, ist begreiflich; aber das Kabinet wird ihn so weit als möglich hinausrücken, weil es Regierungsprinzip des Kaisers ist, die Waffen nur im äussersten Dringfalle anzuwenden. Ein solcher aber dürfte voraussichtlich nicht lange mehr ausbleiben. (F. O. P. A. Z.)

Spanien.

♊ Nachrichten im „Phare des Pyrenées" von der spanischen Gränze vom 7. Dez. zufolge haben sich Sanz und Ametller zu Figueros über die Bedingungen der Uebergabe der Zitadelle und der Unterwerfung des Letztern nicht einigen können; Sanz ist nach Barcelona zurück, wo die eingetroffenen Nachrichten aus Madrid über den Olozaga'schen Handel jedenfalls großes Aufsehen und selbst Aufregung verursachen dürften; Prim wird inzwischen die Blokade der Zitadelle von Figueras fortsetzen und so streng als möglich machen. Uebrigens wird als bestimmt versichert, daß der Generalkapitän Sanz, seiner schwierigen Amtsstellung überdrüssig, seine Entlassung gegeben habe.

Amerika.

Nach den letzten Berichten war auf Hayti Alles ruhig. Die Deputirten hielten unter der provisorischen Regierung zu Port-au-Prince ihre Sitzungen, und wollten nächstens die neue Verfassung verkünden und einen Präsidenten wählen. Die Wahl wird entweder auf General Herard, einen Farbigen und Haupturheber der letzten Revolution, oder auf Hrn. Hippolite, einen Schwarzen, fallen: beide sind sehr tüchtige und brave Männer.

London, 7. Dezbr. Berichte aus Rio de Janeiro besagen, daß die Verlobung zwischen dem Grafen v. Aquila, Bruder des jetzt regierenden Königs von Neapel, und der Prinzessin Donna Januaria, Kronprinzessin von Brasilien, bereits stattgefunden habe. Das hohe Paar wird nach der Vermählung einen Urlaub nach Europa erhalten, doch soll die Prinzessin, wenn sich der Fall ergeben sollte, auch vor dem Ablaufe dieses Urlaubs — der auf ein Jahr lauten soll — zur Niederkunft nach Brasilien zurückkehren. (A. Z.)

Baden.

Karlsruhe, 14. Dez. Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom Gestrigen, Nr. 31, enthält: I. Zwei Bekanntmachungen großherzoglichen Ministeriums des Innern: 1) vom 25. Nov., lautend: Se. k. Hoh. der Großherzog haben nach höchster Entschließung aus großherzogl. Staatsministerium vom 22. Nov. l. J., Nr. 1989, in Betreff des Austritts des Abgeordneten Obergerichtsadvokaten Dr. Mördes aus der zweiten Kammer der Ständeversammlung, gnädigst geruht, den Oberamtmann v. Weinzierl zu Säckingen zum landesherrlichen Kommissär Behufs der Vornahme der Ersatzwahl für den sechsten Aemterwahlbezirk (Waldshut, St. Blasien, Jestetten) zu ernennen. 2) Vom 7. Nov., betreffend die von dem Verwaltungsrath der Generalwittwen-Kasse mit Bericht vom 20. Okt. l. J., Nr. 3199, vorgelegte Uebersicht des Standes der Staatsdienerwittwenkasse für 1841 — 1842, welche wir im Auszuge nachtragen werden. II. Stiftungen. Nachstehende Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten und werden zur Ehre der Geber öffentlich bekannt gemacht. Es haben gestiftet: Ein Ungenannter in den Schulfond in Hausen an der Aach 10 fl.; die Joseph Ganter'schen Eheleute zu Immenstaad in den Armenhausfond daselbst 100 fl. u. einen Morgen 272 Ruthen Waldung; Bürgermeister Löffler in Offenburg in die dortige Gewerbschule 250 fl.; Seilermeister Ignaz Kappler in Ettlingen in den Hospitalfond daselbst 2484 fl. und in den Armenfond daselbst 2484 fl.; die Müllermeister Mathias Schneider'sche Wittwe in Niederbühl in den katholischen Armenfond in Rastatt 300 fl.; Lorenz Braun von Beiertheim in den Heiligenfond in Durmersheim 600 fl.; Fabrikant Karl Trampler in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 1100 fl.; Blechnermeister Ulrich in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 50 fl.; Handelsmann Johann Graumann in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 300 fl.; Fabrikant K. Deimling in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 750 fl.; Fabrikant Daniel Völcker in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 120 fl.; Handelsmann Friedrich Heidlauff in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 25 fl.; Rentier Andreas Sohn in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 150 fl.; Rentier Johann Mezger in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 100 fl.; Apotheker Karl Wittmann's Wittwe in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 100 fl.; Andreas Sohn's Wittwe in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 100 fl.; Johann Metzger's Wittwe in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 500 fl.; Christian Gleichert in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 150 fl.; Handelsmann Schmidt in Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 100 fl.; Uhrenmacher Engelfried von Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 11 fl.; Handelsmann und Zehntverrechner Hakenjos von Lahr in den Spital- und Armenfond daselbst 52 fl. 55 kr.; die Erben des verstorbenen Altbürgermeisters Dils von Lahr in den dortigen Spital- und Armenfond 100 fl.; Karl Bucherer aus Bahia in den Spital- und Armenfond in Lahr 50 fl.; Johann Georg Wagner, Dr. Philos. in Hanau, in den Armenfond in Lahr 500 fl. und in den Spitalfond daselbst 1500 fl.; Oberamtmann Bach und dessen Ehefrau in Achern zur Errichtung eines Krankenhauses in Achern 100 fl.; dieselben in die Gemeindekasse zu Geschenken für arme Kinder 200; dieselben in den Spitalfond in Bühl 400 fl.; der verstorbene Pfarrer Hiß in Unzhurst in den Schulfond daselbst: 1) biblische Kupferbilder des alten und neuen Testaments; 2) einen Schulatlas; 3) Erziehungsbücher von August

---

Klage hätte ja wider ihn selbst gezeugt, denn was konnte ihn bewogen haben, seine Habe in das Gebiet der Feinde zu bringen? Und bei uns that man natürlich, als wüßte man gar nicht, wem die reiche Beute früher angehört haben möge. Diese peinliche Lage steigerte die stille Wuth des bis dahin so mächtigen Häuptlings zu solcher Höhe, daß er beschloß, den General zu ermorden.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Paris, 21. Nov. Auch das französische Gerichtsverfahren hat seine Verschleifungen und manche sehr unbedeutende Sache kommt erst nach Monaten zur Verhandlung. So erzählen die neuesten Gerichtsjournale: Gestern erschien eine arme Frau vor der Zuchtpolizei, des Bettelns angeklagt. In ihren Armen ruhte ein liebliches Mädchen von 6 Monaten, frisch, rosig und munter. Heiße Thränen fielen aus den Augen der Mutter auf das sorglos lächelnde Antlitz des Kindes. Als die Sache an die Reihe kam, wollte die Mutter aufstehen. „Bleiben Sie sitzen", sprach wohlwollend der Präsident, „Sie haben ein Kind auf dem Arm; es wird Sie weniger ermüden." „Ich danke Ihnen, Hr. Präsident." „Sie haben um Almosen gebeten, wie es scheint; die Polizei hat Sie verhaftet?" „Ja, das ist wahr. Mein Mann war seit 9 Monaten ohne Arbeit; wir hatten kein Brod, kein Geld, nichts mehr zum Verkaufen im Hause. Da ging ich aus, um Fristung des Lebens meiner armen Kinder zu erbitten." „Haben Sie viele Kinder?" „Sechs, mein Herr, und der Aelteste ist 8 Jahre." Da stand unter den Zuschauern ein Mann auf und näherte sich mit einer Schaar kleiner Kinder dem Gericht. „Da sind sie, mein Herr! Da sind sie Alle!" Der arme Mann weinte seine heißen Thränen; unter den Zuschauern sah man das gutmüthige, ehrwürdige Gesicht einer Großmutter, die schluchzend auf ihre Enkel hinblickte. „Sie sind der Mann dieser Frau?" „Ja, mein Herr, das ist meine Frau... ich war ohne Arbeit ... die Kleinen starben vor Hunger; jetzt habe ich Beschäftigung; sie wird es nicht wieder thun." „Reklamiren Sie Ihre Frau?" „Das versteht sich! Geben Sie mir meine arme Frau zurück. Seit 6 Wochen fehlt sie schon im Hause, die Kleinen weinen Morgens und Abends, daß sie die Mutter nicht mehr sehen" u. s. w. Der Staatsanwalt ließ die Klage fallen, das Gericht sprach die Frau frei, hätte aber nicht der Staatsanwalt ausnahmsweise Befehl ertheilt, so wäre die Arme an diesem Tage noch nicht frei gekommen. In Folge einer besonderen Anordnung zur Beeilung der Ausfertigungsförmlichkeiten konnte sie am Abend das Gefängniß verlassen.

— Aus Dalmatien meldet die „Gazzetta di Zara" von der Insel Lissa unter'm 18. Nov: Den 13. d., um 2 Uhr Morgens, hat sich, nach vorgängigem furchtbaren Donner-, Regen- und Hagelstürme, am Endpunkte des hiesigen Thales Gunicovizza, welches von zwei Seiten von Gebirgsanhöhen geschlossen, auf der dritten, gegen Cut hin, geneigt ist, eine von der See kommende Windhose entladen. Das Wasser, das die angränzenden Gebäude bis zu einer Höhe von sechs Schuh überschwemmte, riß die größten Steine, Bäume, Brücken und Pfeiler hinweg, zerstörte die Gärten, warf Mauern um und hinterließ einen drei Schuh hohen Schutt auf dem Schauplatze seiner Verheerung. Eine Frau, die in dem Augenblicke des schauerlichen Ereignisses in ein niedriges Gemach geeilt war, um ihren Säugling daraus zu holen, fand auf dem Rückwege mit ihrem Kinde den Tod. Ebenso waren mehrere andere Individuen bei den Anstrengungen, ihre Habe zu retten, von dem feindlichen Elemente überrascht worden, wodurch sie zum Theil lebensgefährliche Wunden davon trugen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herrmann Niemeyer; derselbe in den Armenfond daselbst 370 fl.; Karl Wilhelm Lachner in Ettlingen in den Armenfond daselbst 600 fl.; Ertrag einer Sammlung bei dem für Se. königl. Hoh. den Herzog von Orleans in Baden abgehaltenen Trauergottesdienst in den Krankenhausfond in Baden 344 fl. 16 kr.; der ledige Xaver Schappacher von Thiergarten in die Gemeindekasse daselbst zur Anschaffung einer Glocke in die Kapelle allda 150 fl.; derselbe in den Armenfond daselbst 150 fl.; M. Artmann's Wittwe von Pfaffenroth in den Schulfond daselbst 100 fl.; ein Ungenannter für Bedeckung des Altars und des Taufsteins in der evang. Kirche zu Unteröwisheim 30 fl.; ein Ungenannter in die Pfarrkirche zu Ittendorf zwei Meßgewänder; Anton Winter zu Stockach in den Schulfond daselbst 40 fl. III. Militärdienstnachrichten: Durch höchste Ordre vom 3. Nov. erhielt der Hauptmann von der Suite der Infanterie Hieronymus und der Rittmeister von der Suite der Reiterei, Schell, den Karakter als Major. — IV. Zivildienstnachrichten: Se. k. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, Höchstihren Bundestagsgesandten, Staatsminister Frhrn. v. Blittersdorff, zugleich zu Höchstihrem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. belgischen Hofe und den seitherigen Ministerresidenten am k. preuß. Hofe, Obersten und Flügeladjutanten v. Frankenberg-Ludwigsdorf, zu Höchstihrem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an demselben höchsten Hofe zu ernennen; dem Professor Kilian am Lyzeum zu Mannheim den Karakter als Hofrath zu ertheilen; dem bisher als Polizeikommissär karakterisirten Polizeiamtskanzlisten v. Waibl dahier die Stelle eines Polizeikommissärs bei dem Polizeiamt der Residenz zu übertragen; den Amtsrevisor Becker zu Philippsburg auf das erledigte Amtsrevisorat Waldkirch, den Landamtsrevisor Gayer zu Heidelberg auf das Amtsrevisorat Philippsburg, den Amtsrevisor Bittmann zu Lahr auf das Landamtsrevisorat Heidelberg, den Amtsrevisor Trefzer zu Breisach auf das Amtsrevisorat Rheinbischofsheim und den Amtsrevisor Reiff zu Rheinbischofsheim auf das Amts-Revisorat Breisach zu versetzen; die kath. Pfarrei Berghaupten, Amts Gengenbach, dem Pfarrverweser Anton Scherrer zu Zunsweier zu übertragen und den evangelischen Pfarrer Emanuel Pfeifer von Münzesheim in den Ruhestand zu versetzen. Die von der frhrl. v. röder'schen Grundherrschaft zu Diersburg ausgestellte Präsentation des Pfarrers Franz Anton Herrmann in Sulg auf die Pfarrei Schutterwald, Oberamts Offenburg, hat die Staatsgenehmigung erhalten. Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 17. Nov. 1843, Nr. 6178, ist dem Rechtspraktikanten Franz Blattmann von Freiburg das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt, und ihm gestattet worden, zur Ausübung desselben seinen Wohnsitz in Rastatt zu nehmen. Im Spätjahr 1843 sind von der Sanitätskommission acht Kandidaten der Medizin, neun Kandidaten der Chirurgie und sieben Kandidaten der Geburtshülfe zur Prüfung zugelassen worden. Von diesen haben fünf Kandidaten der Medizin, sechs Kandidaten der Chirurgie und fünf Kandidaten der Geburtshülfe Lizenz erhalten, und zwar in folgender Ordnung: 1) zur Ausübung der innern Heilkunst: Herrmann Helbing von Lahr, Bernhard Beck von Freiburg, Moriz Grumbacher von Schmieheim, Eduard Kunkel von Freiburg und Mart. Rieble von Freiburg. 2) Zur Ausübung der Chirurgie: Bernhard Beck von Freiburg; Emil Bils, prakt Arzt in Karlsruhe; Herrm. Helbing von Lahr; Moriz Grumbacher von Schmieheim; Konrad Haas von Forbach und Eduard Lumpp, prakt. Arzt in Hardheim. 3) Zur Ausübung der Geburtshülfe: Bernhard Beck von Freiburg; Herrmann Helbing von Lahr; Moriz Grumbacher von Schmieheim; Albert Herrmann, prakt. Arzt in Karlsruhe und Konrad Haas von Forbach. Dem Kandidaten der Pharmazie, Gustav Dürr von Bühl, wurde nach erstandener ordnungsmäßiger Staatsprüfung von der Sanitätskommission die Lizenz als Apotheker ertheilt. — Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden: 1) Die Stelle eines Amtsvorstandes bei dem Bezirksamte Waldkirch. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen vier Wochen vorschriftsmäßig bei der Regierung des Oberrheinkreises zu melden. 2) Das Amtsrevisorat Lahr ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diesen Dienst, auf welchem die Verpflichtung ruht, von dem unständigen Einkommen 300 fl. an einen Assistenten abzugeben, haben sich binnen vier Wochen bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu melden. 3) Das ständige evangelische Stadtvikariat zu Mannheim, mit einem auf 300 bis 600 fl. zu bemessenden Gehalt, ist in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dasselbe haben sich vorschriftsmäßig binnen 4 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden. 4) Durch den Austritt der seitherigen Stiftsdame, Fräulein Marie v. Mentzingen, ist deren Stelle in dem adeligen Damenstift zu Pforzheim erledigt worden. Die um diese Stelle sich bewerbenden adeligen Fräuleins aus den dazu berechtigten Familien haben sich nach Maaßgabe der Statuten binnen vier Wochen bei dem evangelischen Oberkirchenrathe zu melden. 5) Die Pfarrei Altheim, Amts Ueberlingen, mit einem beiläufigen Einkommen von 1200 fl., worauf aber die Verbindlichkeit ruht, a. zwölf Jahre lang jährlich 44 fl. 45 kr. Kapital und Zins zur Schuldentilgungskasse beizutragen; b. ein fünfjähriges Schulhausbauprovisorium von 60 fl 46 kr.; c. ein zu 4 Proz. verzinsliches und bis zum Jahr 1857 laufendes Provisorium von 194 fl. heimzuzahlen, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrpfründe haben sich bei dem katholischen Ober-Kirchenrath innerhalb sechs Wochen nach Vorschrift zu melden. — 6) Die Pfarrei Altheim, Amts Walldürn, mit dem beiläufigen Jahresertrag von 1400 fl., worauf die Verpflichtung zur Haltung eines Vikars ruht, ist erledigt. Die Kompetenten um diese Pfarrpfründe haben sich bei der fürstl. leiningenschen Standes- und Patronatsherrschaft nach Vorschrift zu melden. — Gestorben sind: Am 27. Sept. d. J. der pensionirte Amtschirurg Kiefer zu Emmendingen. Am 9. Okt. der pens. Forstmeister Frhr. Adolph v. Rotberg zu Rheinweiler. Am 18. Okt. der Oberleutnant Joseph v. Sarachaga-Uria bei der Artilleriebrigade, in Bilbao. Am 9. Nov. der pens. Amtsrevisor Szuhany in Mahlberg. Am 20. Nov. Oberamtmann Meyer zu Waldkirch.

— Das großh. Staats- und Regierungsblatt vom Heutigen, Nr. 32, enthält: I. Folgende höchstlandesherrliche Verordnung: Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Nach Ansicht des §. 62 der Verfassungsurkunde; in Erwägung, daß unsere getreuen Stände die Berathung des ihnen vorliegenden Auflagengesetzes für die Kalenderjahre 1844 und 1845 bis jetzt noch nicht vornehmen konnten, und nach Ansicht Unseres provisorischen Gesetzes vom 10. v. M., den Steuereinzug im gegenwärtigen Monat Dezember betr., haben Wir beschlossen und verordnen: Die vier Monatsraten der direkten Steuern, so wie die indirekten Steuern, welche in den Monaten Januar, Februar, März, April und Mai 1844 zum Einzuge kommen, sind nach dem bestehenden Umlagefuß und den bestehenden Tarifen zu erheben. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 7. Dezember 1843. Leopold. v. Böckh. Auf höchsten Befehl Sr. k. H. des Großherzogs: Büchler. II. Bekanntmachungen. 1) Gr. Ministeriums der Finanzen vom 2. d., welche zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß die 23ste und letzte Gewinnziehung von dem im Jahr 1820 mit den Bankierhäusern Joh. Goll und Söhne zu Frankfurt a. M. und S. Haber sen. dahier negozirten Anlehen von 5 Mill. fl. planmäßig am 30. v. M. stattgefunden hat, und daß die Einlösung der dabei gezogenen letzten 9200 Nummern durch die Amortisationskasse am 1. März 1844 geschehen wird, wenn es die Inhaber der Loose nicht vorziehen, ihre Gewinne früher bei dieser Kasse, gegen Abzug von ½ kr. vom Gulden, zu erheben. 2) Gr. Ministeriums der Justiz vom 6. d. M., Gesuch des Kaufmanns G. H. Dreyfuß dahier um Vertauschung dieses seines bisherigen Familiennamens mit dem Namen Denison betr. III. Medaillenverleihung. Se. kön. Hoh. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Baier in Mahlberg in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen. IV. Zivildienstnachrichten. Se. kön. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Amtsassessor Wilhelm Meier in Lörrach bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einstweilen auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen und die kathol. Pfarrei Niederwasser, Amts Tryberg, dem Pfarrverweser Johann Nepomuk Moser in Daxlanden zu übertragen. Die fürstl. leiningen'sche Präsentation des Pfarrers Römig von Oberschefflenz auf die kathol. Pfarrei Eiersheim, Amts Tauberbischofsheim, hat die Staats-Genehmigung erhalten. Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Pfarrers Karl Simgrün zu Krumbach auf die Pfarrei Eßlingen, Amts Möhringen, hat die Staatsgenehmigung erhalten. — Erledigte Stellen. 1) Bei dem Bezirksamt Lörrach ist die Stelle eines Assessors in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen bei der Regierung des Oberrheinkreises vorschriftsmäßig zu melden. 2) Die kathol. Pfarrei Michelbach, Amts Gernsbach, mit einem beiläufigen Ertrag von 600 fl. ist in Erledigung gekommen. 3) Die kathol. Pfarrei Güttingen, Amts Konstanz, mit einem beiläufigen Ertrag von 600 fl. ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese zwei Pfarreien haben sich binnen 6 Wochen bei dem kathol. Oberkirchenrath nach Vorschrift zu melden. 4) Die Pfarrei Krumbach, A. Mößkirch, mit einem beiläufigen Ertrag von 1500 fl., ist erledigt. Die Kompetenten um diese Pfarrpfründe, auf welcher a. ein Provisorium von jährlich 144 fl. 49 kr. bis Johann Baptist 1851, b. ein solches von jährlich 150 fl. bis zum Jahr 1856, c. ein Provisorium von 65 fl. ruht, zu 4 Proz. verzinslich, vom Jahr 1845 anfangend, in 10 Jahren zu tilgen, haben sich bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft nach Vorschrift zu melden. 5) Die kath. Pfarrei Lohrbach, A. Mosbach, ist erledigt worden. Die Kompetenten um diese, ein Einkommen von beiläufig 500 fl. gewährende, Pfarrpfründe haben sich bei der fürstl. leiningen'schen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden.

‡ Heidelberg, 14. Dez. (Korresp.) Das so eben ausgegebene Adreßbuch der Universität gibt die Zahl der Studirenden zu 673, also um 16 höher an, als im vorigen Sommer. Von dieser Anzahl gehören 218 dem Großherzogthum Baden, 455 anderen Ländern an, und man findet im Verzeichniß namentlich aufgeführt 30 Schweizer, 5 Engländer, 4 Dänen, 3 Holländer, 3 Moldauer, 2 Griechen, 2 Franzosen, 1 Belgier, 1 Italiener, 1 Polen, die übrigen sind aus den deutschen Bundesstaaten und den ausserdeutschen Theilen des preußischen Staates. Den Fächern nach sind 42 Theologen (7 mehr als im Sommer), 451 Juristen (9 mehr), 110 Mediziner (7 weniger), 60 Kameralisten (um 14 vermehrt), 10 Philosophen und Philologen (7 weniger). Die im Adreßbuch angegebene Zahl 719 begreift auch die Personen von reiferem Alter, denen der Besuch der Vorlesungen gestattet worden ist, ohne daß sie als Studenten eingeschrieben sind, und die in Dienst stehenden Apotheker und Chirurgen. Zieht man für beide Klassen 46 ab, so erhält man jene Hauptzahl 673.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[E.309.1] Ettlingen.

Schlußerklärung.

In Betreff der Verfassungsfeier in Ettlingen am 22. August d. J. (worüber die Karlsruher Zeitung Nr. 308 in der Beilage, so wie Nr. 330 verglichen werden wolle) ist nunmehr soviel festgestellt, daß in dem Aufsatze Nr. IV. des von Karl Mathy herausgegebenen Heftes in der That einige Unrichtigkeiten unterlaufen sind. Es heißt darin S. 148:

Sonnette.

1.

Ja! wenn ich durch die hellen Straßen gehe,
Das Mondlicht Zauber durch die Lüfte trägt,
Und dieser Zauber Alles schlafen legt,
Wohl scheint's dann ringsum still wohin ich sehe;

Doch tret' ich mir dann selber in die Nähe,
Und hör' ich, wie mein Herz unruhig schlägt,
Und wie der Schritt mich hastiger bewegt,
So beut die Nacht mir nur ein Zauberwehe.

Vor diesem Hause bleib' ich immer steh'n,
Es birgt mein Liebchen, doch sie weiß es nicht,
Daß ich sie Liebchen nenne oder mein.

O könnt' ich sie, wie sie jetzt schlummert, seh'n,
Ein Stündchen nur bei'm hellen Mondenlicht,
Gott! Gott! die lange Nacht und ich allein!

2.

Am rührendsten ertönet Zärtlichkeit,
Wenn die Guitarre in der Winternacht,
Zu Liebchens Fenster leise hingebracht,
Im Zittern seufzend, alle Töne beut.

Doch lausch' ich dann, so lausch ich auch ein Leid,
Das in der Nacht in meiner Seele tagt;
Und wie Musik auch rauscht und jauchzt und lacht,
So leiht ihr Licht mir nur ein trübes Kleid.

Denn ach! die Melodie zu meiner Seele,
Mein Liebchen ist's, der Text zum hellen Liede,
Ich bin's, und dieser hinkt an jedem Gliede.

Ach wie ich mich in ihre Lieb' auch stehle,
So fehlen mir trotz aller Müh die Schwingen,
In ihren Tönen hallend nachzuklingen.

3.

Nun wieder einsam! Ruhig, Postillon.
Wie jämmerlich doch dieses Blasen schallt!
Es kratzt der Ton und stockt; still, mir wird kalt!
Der Kerl ist taub, ich glaub', er bläst mir Hohn.

Doch sieh, wir sind ja in dem Thale schon.
Das Echo wird lebendig, und es hallt:
Ein Echo übt doch magische Gewalt,
Und schon gefällt mir Melodie und Ton.

Wir, Schwager, können uns die Hände reichen,
Denn gleich ist unsre Kunst in der Musik,
Und hört man uns, so denkt man auszuweichen.

Doch schallt dein Lied, es hallt, die Felsenwände
Antworten dir, ich nenne dies ein Glück;
Ach wenn mein Lied doch auch ein Echo fände!

Consentius.

„Das Fest selbst hatte auf die im Programme bezeichnete Weise statt."

Sodann S. 152:

„Sehr auffallend und bedauerlich war bei dieser allgemeinen Theilnahme, daß durch Handlungen Einzelner, denen ihre Stellung einzugreifen erlaubte, einige Gereiztheit in die sonst so heitere Stimmung gebracht wurde, und die einem solchen Feste fremd bleiben sollte.

So widersetzte sich, als sämmtliche anwesende Mitglieder des Komite einwilligten, daß die Verfassungsurkunde dem Zuge vorangetragen werden sollte, der Bürgermeister Ullrich auf's Hartnäckigste, erklärend, er werde sich vom Feste zurückziehen, wenn man die Verfassung mittrage, und verließ wirklich, als der Zug beginnen sollte, das Rathhaus. — So verbot der Pfarrer, nach Angabe des Bürgermeisters, das Eintragen der Verfassungsurkunde in die Kirche, hielt statt des vom Komite beschlossenen feierlichen Gottesdienstes ein einfaches Amt, und untersagte, das Tedeum abzusingen, ließ sogar, während sämmtliche Beamte und Bürger noch in der Kirche waren, am Altare die Lichter auslöschen."

Gleichwohl ist in der Erwiderung Nr. 330 der Karlsruher Zeitung theils ausdrücklich, theils stillschweigend zugegeben:

1) Daß das Programm am 12. August d. J. von dem Komite festgesetzt wurde;
2) Daß es am 13. desselben Monats der versammelten Gemeinde durch den unterzeichneten Bürgermeister verkündigt, und alsdann sofort durch das großherzogliche Bezirksamt Ettlingen der großherzoglichen Kreisregierung in Rastatt mitgetheilt wurde.
3) Daß die Bestimmung: es solle die Verfassungsurkunde in dem Festzuge mitgetragen werden, dem Programm völlig fremd geblieben ist;
4) Daß erst, nachdem das Programm ordnungsmäßig festgesetzt, verkündigt und der höheren Behörde vorgelegt war, von einem einzelnen Mitgliede des Festkomites eine Neuerung in Anregung gebracht, und durch Hülfe einiger Mitglieder ausgeführt wurde.

Es ist also unrichtig einerseits:

„Daß das Fest auf die im Programme bezeichnete Weise statthatte."

Es ist ferner unrichtig anderseits:

„Daß, als sämmtliche anwesende Mitglieder des Komites einwilligten, daß die Verfassungsurkunde dem Zuge vorangetragen werden sollte, der Bürgermeister Ullrich sich auf's Hartnäckigste widersetzt habe."

Der Zweck, den ich bei meinem Artikel vom 2. v. M. in der Karlsruher Zeitung Nr. 308 insbesondere in meiner Stellung als Bürgermeister im Auge hatte, und den ich in der Aufschrift: **Aufklärung**, unzweideutig zu erkennen gab, ist hiernach erreicht, und ich schließe diese Erörterung, indem ich es nicht für nöthig halte, auf die anzüglichen Bemerkungen in der Erwiderung speziell einzugehen, oder gar über individuelle politische Ansichten mich auszusprechen.

Ettlingen, den 12. Dezember 1843.

Ullrich,
Bürgermeister.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 17. Dez.: Nacht und Morgen, Drama in vier Abtheilungen und fünf Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

[E.326.3] Karlsruhe.

Museum.

Dilettantenverein.

Sonntag, den 17. Dezember 1843, Nachmittags 3 Uhr, findet die statutenmäßige General-Versammlung statt.

Der Vorstand.

[E.356.2] Karlsruhe. (Museum.) Der zweite Ball wird in der Neujahrsnacht, Sonntag, am 31. d. M., stattfinden. Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr.

Die Kommission.

[E.357.2] Karlsruhe. (Museum.) Montag, den 18. d. M., dritte Vorlesung des Herrn Ministerialraths Dr. Zell. Anfang Abends 6 Uhr.

Die Kommission.

[E.373.1] Karlsruhe.

Lesegesellschaft.

Dienstag, den 26. Dezember, verlängertes Kränzchen von 8 bis 2 Uhr.

[E.298.3] Karlsruhe.

Aechte Battisttaschentücher

glatt, à vignette und fond imprimé,
für Damen und Herren
von 7 fl. an per Dutzend,
Leinenfoulards,
sächs. und engl. Damenstrümpfe,
irländ. Leinwand,
Gebild und Damast

in bekannter großer Auswahl und sehr billig notirten Preisen empfiehlt die

Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung

von

Heinrich Hofmann,
Langestraße Nr. 181

[E.273.3] Karlsruhe.

Bei **A. Bielefeld** in **Karlsruhe** ist gratis zu haben:

Weihnachtskatalog,

eine Auswahl von Büchern, die sich besonders zu Geschenken eignen.

[E.378.2] Karlsruhe.

Anzeige.

Die ächten braunschweiger und göttinger Mettwürste, Schinken- und Zungenwürste sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

[E.376.3] Frankfurt a. M. (Anzeige.) Waarenlager und Komptor der Unterzeichneten befinden sich von heute an Allerheiligen-Gasse Lit. B. Nr. 6.

Frankfurt a. M., 8. Dezember 1843.

D. N. Cahn & Komp.

[E.371.2] Karlsruhe.

Die letzten Vorstellungen

im Georama oder Welttheater

werden Sonntag, den 17., und Montag, den 18. Dezember, im Lyzeumssaale, Abends halb 7 Uhr, stattfinden.

Mechanikus **Mayrhofer** aus Wien.

[E.377.2] Karlsruhe.

Anzeige.

Feine kandirte und getrocknete Früchte in kleinen Körbchen und Schachteln, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind angekommen bei

E. F. Vierordt.

[E.370.2] Karlsruhe. (N. B. Nr. 742. Versteigerungsanzeige.) Dienstag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wird in unterzeichneter Anstalt eine Parthie blaues, graues und melirtes mittelfeines **Tuch**, so wie auch Hemden-Flanelle, und eine kleine Parthie baumwollene Handschuhe einer Versteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber hiermit einladet — das

Kommissionsbureau und Auktions-Anstalt von J. Scharpf,

Adlerstraße Nr. 29, „zunächst dem markgräflichen Garten".

[E.358.1] Karlsruhe. (Stadtwagen zu verkaufen.) In der Karlsstraße Nr. 24 ist ein wohlerhaltener Stadtwagen billig zu verkaufen.

[E.349.1] Stuttgart.

Saamenempfehlung.

In der Pflanzen- und Saamenhandlung des G. Schaler sind ächte frische Saamen um beigesetzte Preise zu haben.

Ahorn 7 kr., Erlen 18 kr., weiße ditto 24 kr., Birken 4½ kr., Rauhbuchen 4 kr., Eschen 5 kr., Birnenkerne 1 fl. 12 kr., Aepfelkerne 1 fl., Weimuthskiefer 1 fl. 36 kr., Zürbelkiefer 20 kr., Kiefer oder Forche 36 kr., ditto mit Flügel 28 kr., Lerchen 30 kr., Schwarzkiefer 1 fl., Seekiefer 24 kr., Rothtannen 11 kr., ditto mit Flügel 7½ kr., Weißtannen 4 kr. per Pfund, für deren Keimkraft im Topf 4 Wochen garantirt wird.

[E.282.3] Leopoldshafen.

Anzeige.

Es ist wieder ein Schiff mit ruhrer Stückkohlen bei mir angekommen und verkaufe ich solche zu billigem Preis.

Fr. Ulrici.

[E.350.3] Nr. 18.183. Walldürn. (Vorladung. Die Konskription pro 1844 betr.) Bei der heute dahier stattgehabten Rekrutenaushebung hat sich Lorenz Köhler von Schweinberg mit Loosnr. 15, welcher im Falle seiner Tauglichkeit zum Militärdienst berufen ist, nicht gestellt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

dahier zu stellen, und seiner Konskriptionspflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls er der Refraktion für schuldig erklärt, und in die gesetzlichen Strafen verfällt werden soll.

Walldürn, den 13. Dezember 1843.

Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt.
Bode.

[E.342.3] Schöllbronn. (Holz-Versteigerung.) Am

Freitag, den 29. d. M.,
Morgens 9 Uhr

anfangend, werden im Gemeindswald Schöllbronn, Amts Ettlingen, 101 Stamm Eichen, welche schon zu Boden liegen, und sich mehrentheils zu Holländer- und anderem Nutzholz eignen, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Die Zusammenkunft ist in dem diesseitigen Rathhaus, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den nahe liegenden Wald begleiten wird.

Schöllbronn, den 12. Dezember 1843.

Bürgermeisteramt.
Weißhaupt.

[E.320.3] Stollhofen.

Versteigerung.

Vollstreckungsverfügung großherzoglichen Oberamts Rastatt vom 24. November 1843, Nr. 34.261, gemäß, werden dem Ludwig Reinfried, Bürger und Bierbrauer zu Stollhofen, auf

Montag, den 8. Januar 1844,

nachbenannte Gegenstände zur öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

Eine dahier an der Landstraße von Kehl nach Karlsruhe gelegene dreistöckige Behausung mit angebauter Bierbrauerei, Scheuer und Stallung, nebst 15 Ruthen Gemüsgarten und einem Viertel Obst- u. Grasgarten. Die Steigerung beginnt Nachmittags um 2 Uhr, im Haus daselbst, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stollhofen, den 13. Dezember 1843.

Bürgermeisteramt.
Götz.

[E.305.2] Wiesloch.

Liegenschaftsversteigerung.

Dem Jakob Mayer, Bürger und Handelsmann in Wiesloch, werden in Folge richterlicher Verfügung vom 16. August 1842, Nr. 15,115, die unten beschriebenen Liegenschaften

Montag, den 15. Januar 1844,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Ein einstöckiges Wohnhaus an der Landstraße mit Hof und gewölbtem Keller, einerseits Salomon Mayer, anderseits Heinrich Hartmann, vornen die Landstraße, hinten Heinrich Hartmann.

Schätzungswerth 2000 fl.

Nr. 6319. 17 Ruthen Rebstück in der Hessel-Gewann, einerseits Rudolf Hirn, anderseits Albert Dörner.

Schätzungswerth 75 fl.

Wiesloch, den 7. Dezember 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Rech.

[E.310.2] Nr. 28.662. Bretten. (Aufforderung.) Der ledige Schneidergeselle Maximilian Pflaum von Bretten ist schon seit dem Jahre 1821 von Hause abwesend, ohne daß sein Aufenthalt bekannt ist.

Derselbe wird aufgefordert,

innerhalb Jahresfrist

schriftlich oder mündlich über sein in 334 fl. 26 kr. bestehendes, hier in Verwaltung sich befindendes Vermögen zu verfügen, andernfalls er für verschollen erklärt, und sein erwähntes Vermögen seinen nächsten, sich darum gemeldeten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung wird ausgefolgt werden.

Bretten, den 9. Dezember 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Pfister.

[E.355.2] Nr. 21.501. Karlsruhe. (Fahndung.) Unter Aufhebung unserer Fahndungszurücknahme vom 17. Mai d. J., Nr. 8720, lassen wir hiermit die gegen Lorenz Linder von Gaisbach verfügte Fahndung vom 3. Mai d. J., Nr. 7782, wieder in Kraft treten, da Lorenz Linder nicht ausgeliefert, und aus seinem Verhafte in Straßburg entlassen wurde.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1843.

Großh. bad. Landamt.
v. Fischer.

Staatspapiere.

Paris, 14. Dezbr. 3proz. konsol. 80. 10. 3proz. (1840), 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 122. 95. Bankaktien 3300. —. Kanalaktien 1277. 50. St. Germaineisenbahnaktien —. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 310. —. linkes Ufer 137. 50. Orleanser Eisenbahnaktien 786. 25. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 210. —. Blg. 5proz. Anleihe 105¼, (1840) 107½, (1842) 108, römische do. 104½. Span. Akt. 28¾. Pass. 4⅞. Neap. 107. —.

London. 12. Dez., 4 U. Nachm. Konsols 95¾. Span. Fonds, aktiv 20¾, passiv —, aufgeschob. Schuld 11¾. Portugies. Fds. 5prz. 43¾. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99¼, 2½prz. 54¼. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —.

Wien, 11. Dezbr. 5proz. Met. 110⅞; 4proz. 100¼; 3proz. 76½; 1834er Loose 150 1839er 117; Esterhazy 56½; Bankaktien 1656; Nordb. 117½; Mail. Eisenb. 100½; Raaber Eisenb. 107.

Frankfurt, 15. Dezember.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112¾
"	"	4	—	102 1/16
"	"	3	—	77¾
"	Wiener Bankaktien	3	—	2027
"	" " per ultimo		—	2029
"	fl. 500 Loose do.		—	152¾
"	fl. 250 Loose von 1839		—	119
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	—
"	do.	4½	—	—
"	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103¼
"	" 50 Thlr. Prämienscheine		—	89¾
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	76¼
Baden.	Obligationen	3½	—	95¾
"	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	59¾
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¾
"	ditto	4	—	101¼
"	fl. 50 Loose		—	69¾
"	fl. 25 Loose		—	31¾
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102
"	Taunusaktien à 250 fl.		—	353¼
"	" " per ultimo		—	354¾
"	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96½
"	fl. 25 Loose		—	28¼
Holland.	Integralen	2½	53 7/16	53⅝
"	Syndikats	3½	—	—
"	ditto	4½	—	—
Spanien.	Aktivschuld m. 6 C.		21⅝	21¼
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	42¾
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	93¾
"	do. zu fl. 500		—	95⅞
	Diskonto		—	3¾

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	43½	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54½	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	34	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	25	Hochhaltig Silber	24	18
Engl. Guineen	11	54	Geringh. u. mittelh. S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage, dem Beiblatt Nr. 17 und einem Bücherverzeichniß von Bühler u. Auerbach in Karlsruhe.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.